

Nutzung von Brachflächen

Stuttgart als kommunales Vorbild

Rund 180 Fachleute aus europäischen Städten und Gemeinden sind gestern zu einer zweitägigen Tagung ins Rathaus gekommen, um von Stuttgart zu lernen, wie sich brachliegende Flächen erfolgreich neu entwickeln lassen. Innenentwicklung vor Außenentwicklung, Nachverdichtung statt Neubaugebiete, das sind die Schlagworte der hiesigen Stadtplanung, die bei der Tagung an konkreten Beispielen wie dem Schoch-Areal in Feuerbach oder dem alten Messeareal am Killesberg mit Leben gefüllt werden. Auf dem Messeareal entstehen bekanntlich unter anderem hochwertige Wohnungen sowie ein Stadtteilzentrum mit neuen Geschäften. Auch die Aufsiedlung des Neckarparks sowie Ideen für die Nachnutzung des EnBW-Areals im Stuttgarter Osten sind Themen der Tagung, ebenso die Entwicklung des Pragsatels sowie die Nachnutzung von freiwerdenden Krankenhausbauten wie dem Olgäle.

Im Rahmen eines EU-Projekts setzt die Stadtverwaltung bei ihrem Flächenmanagement auch erstmals Mitarbeiter als kommunale Flächenentwicklungsmanager ein, um Entwicklungsprozesse gezielt zu steuern. Das heißt, Mitarbeiter spüren gezielt Flächenpotenziale auf und holen Eigentümer und Investoren an einen Tisch. Eine Fachveranstaltung im Rahmen der internationalen Tagung befasst sich mit Detailfragen zur Ausgestaltung dieses neuen Berufsbildes und dem Einsatz von Flächenentwicklungsmanagern sowohl in kommunalen wie auch privaten Organisationen. oss